

**studi
germanici**



6 2014

Auf dem Wege zur Professionalisierung: Deutschlehrerausbildung in Indien

Hans-Jürgen Krumm

Ich will nicht, dass mein Haus an allen Seiten nur Mauern hat und verschlossene Fenster.

Ich möchte, dass die Kulturen aller Länder so frei wie möglich durch mein Haus wehen, aber ich will von ihnen nicht hinausgeweht werden. Ich möchte, dass die jungen Männer und Frauen, die sprachliches Urteilsvermögen haben, so viel Englisch und andere Sprachen lernen, wie sie wollen, ... aber ich möchte nicht, dass auch nur ein einziger Inder seine oder ihre Muttersprache vergisst, vernachlässigt, sich ihrer schämt oder glaubt, dass er oder sie die besten Gedanken in ihr nicht denken oder ausdrücken kann.

Mahatma Gandhi¹

Auch wenn Indien nicht frei ist von Sprachkonflikten, so ist es – so zumindest der Blick von außen – im nachkolonialen Indien besser als in Europa gelungen, Sprachenvielfalt als integralen Bestandteil der indischen Gesellschaft zu sehen, einer Gesellschaft, die, wie das Gandhi-Zitat es beschreibt, offen ist für sprachliche und kulturelle Vielfalt, sich dabei aber der eigenen sprachlichen und kulturellen Verankerungen bewusst ist. Zwar betrachtet die Europäische Union die 24 Nationalsprachen ihrer Mitgliedsländer als gleichberechtigte Amtssprachen, de facto aber sind lediglich die Arbeits- und Relaisprachen Englisch, Französisch und Deutsch funktionierende Arbeitssprachen – und die Sprachen großer Bevölkerungsgruppen innerhalb der EU wie z.B. das Türkische genießen nicht einmal den Schutz einer anerkannten Minderheitensprache. Trotz des erklärten sprachpolitischen Ziels der Förderung der Mehrsprachigkeit sorgt

¹ *I do not want my house to be walled on all sides and my windows stuffed. I want the cultures of all lands to be blown about my house as freely as possible, but I refuse to be blown off by any. I would have our young men and women with literary tastes to learn as much of English and other world languages as they like, ... but I would not have a single Indian to forget, neglect or be ashamed of his or her own mother tongue or to feel that he or she cannot think or express the best thoughts in his or her own vernacular* (M. Gandhi, Übers. des Verf.). Das Zitat verdanke ich meinem Kollegen von der Nehru-Universität in Neu Delhi, Shrishail Sassalatti.



das Bildungswesen in vielen europäischen Ländern bestenfalls für eine begrenzte Zweisprachigkeit (Nationalsprache plus Englisch).²

Insgesamt scheint der Umgang mit Sprachen in Indien unaufgegrichter als in Europa – dazu verhilft schon die Bezeichnung: Da wird nicht in Erst- und Zweit-, in Mutter-, Fremd- und Migrantensprachen unterschieden – alle Sprachen, die in Indien gesprochen werden, seien doch, so sagte ein indischer Kollege, “indische Sprachen”. 22 Sprachen sind in Indien bereits in der Verfassung verankert, über 400 gelten als anerkannte Sprachen. Und das Vermitteln von mehr als einer Sprache gilt als selbstverständliche Aufgabe für das Bildungswesen: 1956 hat die indische Regierung mit der “Three Language Formula” eine Dreisprachenpolitik für die Schule eingeführt: Die Regionalsprache, Englisch und Hindi sind in der Regel Bestandteil der Grundbildung, auf den weiterführenden Schulen werden neben asiatischen auch europäische Fremdsprachen angeboten, zum einen im Hinblick auf beruflichen Erfolg und Mobilität, zum andern aber auch, wie es der Beitrag von Pramod Talgeri in diesem Band eindrucksvoll für die deutsche Sprache zeigt, weil kulturelle Offenheit einen besonderen Stellenwert hat.

Deutschland ist nach wie vor eines der bevorzugten Studienländer für Inder. Inzwischen aber steigt die Nachfrage nach Deutsch an indischen Schulen auch aus anderen Gründen: Die Deutsche Industrie sucht auch in Indien Fachkräfte für ihre Niederlassungen. So hat sich die Zahl der Deutschlernenden an indischen Schulen von ca. 13.000 im Jahre 2000 auf ca. 20.000 im Jahr 2010 erhöht; 2014 wurden bereits mehr als 60.000 Deutschlernende gezählt. Das Goethe-Institut fördert diese Entwicklung seit 2008 im Rahmen eines von der deutschen Bundesregierung geförderten weltweiten Programms “Schulen: Partner der Zukunft (PASCH)”.³ und seit 2011 mit einem indienspezifischen Projekt “Deutsch an 1.000 Schulen”.⁴

Die Steigerung des Deutschunterrichts an Schulen und mehr noch in der Erwachsenenbildung bewirkte einen zunehmenden Mangel an

² In Österreich z.B. lernen 98% aller Kinder in der Schule Englisch, aber nur 9,4% eine zweite Fremdsprache.

³ Vgl. «Fremdsprache Deutsch», Sonderheft 2009 (Schulen: Partner der Zukunft)

⁴ Vgl. <<http://www.goethe.de/ins/in/de/ned/lhr/das.html>>



ausgebildeten Lehrkräften. 2007 wurde dieser Bedarf auf ca. 10.000 Lehrkräfte geschätzt. In zunehmendem Maße wurde und wird teilweise immer noch der Deutschunterricht von gar nicht oder nur unzureichend dafür qualifizierten Lehrkräften erteilt. Die Entwicklung der indischen Germanistik mit ihren Schwerpunkten im Bereich der Literatur- und Kulturwissenschaft, wie sie in Pramod Talgeris Beitrag nachgezeichnet ist, hat dazu geführt, dass es an den indischen Hochschulen mit Ausnahme der Universität in Pune keine nennenswerte Ausbildung von Deutschlehrerinnen und Deutschlehrern gab, die auf eine Lehrtätigkeit vorbereitet wurden.

Es ist insbesondere dem Goethe-Institut Delhi zu verdanken, dass hier seit 2005 in Kooperation mit indischen Hochschulen wie auch mit europäischen Partnern neue Wege beschritten wurden.⁵ Zwei Projekte zur Entwicklung einer professionellen Aus- und Weiterbildung von Sprachlehrkräften, an denen der Verfasser mitgewirkt hat, seien im folgenden vorgestellt:

Diploma in Foreign Language Education an der Delhi Universität

2004 startete die Delhi Universität⁶ in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut die Entwicklung eines Studienprogramms zur Ausbildung von Sprachlehrkräften (postgraduate diploma) für Deutsch, Französisch, Italienisch, Portugiesisch und Spanisch. Die Ausbildung an der Fakultät erfolgt durch Lehrkräfte der Delhi Universität in der Unterrichtssprache Englisch; sie wird ergänzt durch praxisbezogene Lehrangebote in der jeweiligen Zielsprache, an denen sich die Kulturinstitute Deutschlands, Frankreichs, Italiens, Portugals und Spaniens beteiligen. Die integrierten Praxisphasen für diese Ausbildung werden von den Kulturinstituten betreut und durchgeführt. Für

⁵ Es sind hier neben vielen anderen insbesondere der damalige Leiter Spracharbeit am Goethe-Institut Neu Delhi Eberhard Weller, die Mitarbeiterinnen Puneet Kaur und Evelyn Singh sowie Sabine Hartert zu nennen, die die beiden im folgenden vorgestellten Projekte in Indien organisiert und betreut haben.

⁶ Department of Germanic and Romance Studies unter der damaligen Leitung von Frau Prof. Shaswati Mazumdar



Deutsch bedeutet dies, dass eine entsprechend qualifizierte Mitarbeiterin des Goethe-Instituts fachdidaktische Lehrveranstaltungen auf Deutsch anbietet und die Unterrichtspraktika organisiert und begleitet. Die gemeinsame Ausbildung der Lehrkräfte für verschiedene Fremdsprachen erlaubt zum einen eine Bündelung und effektive Nutzung der Lehrkapazitäten der Universität, zugleich schafft sie bei den Auszubildenden ein Bewusstsein dafür, dass ihr Unterricht in einem mehrsprachigen Kontext stattfinden wird und sie mit Lernenden zu tun haben, die zuvor oder gleichzeitig auch andere Fremdsprachen lernen.

Das Curriculum wurde auf mehreren Fachkonferenzen unter Mitwirkung des Verfassers entwickelt und enthält die folgenden Module:

1. Das fremdsprachige Klassenzimmer
 - Unterrichtsbeobachtung und Unterrichtsanalyse
 - Die Lernenden und die Lernprozesse
2. Methodik
 - Kommunikative Kompetenz
 - Interkulturelle Kommunikation und Mehrsprachigkeit
 - Methodische Ansätze und Verfahren
3. Die Vermittlung von Wortschatz, Grammatik und Aussprache;
4. Die vier Fertigkeiten
5. Literarische Texte im Unterricht
6. Sprache für berufliche Zwecke
7. Theorie und Praxis der Leistungsmessung / Evaluation
8. Unterrichtspraxis.

Mit diesem Diplom verfügte eine indische Hochschule erstmals über ein systematisches fachdidaktisches Curriculum für die Ausbildung von Fremdsprachenlehrkräften.

In der Realisierung des Studienprogramms traten und treten immer wieder Schwierigkeiten auf; sie hängen zum einen damit zusammen, dass eine feste Anstellung an Schulen und Hochschulen in Indien einen Studienabschluss Bachelor of Education voraussetzt, die Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Fakultäten aber Probleme bereitet. Hinzu kommen die begrenzten Lehrkapazitäten. Die



Delhi Universität lässt zu diesem Diplomstudiengang jeweils 25 Studierende zu, fünf für jede Zielsprache. Das bedeutet, dass es für Deutsch jeweils nur 5 Absolventen gibt, eine völlig unzureichende Zahl angesichts des enormen Bedarfs an Deutschlehrkräften. Aus Gründen unzureichender Lehrkapazität gelingt es auch nicht, dieses Diplomstudium regelmäßig anzubieten; und die Hoffnungen darauf, dass andere indische Hochschulen dieses Modell übernehmen, so dass es in Zukunft mehr Absolventen geben könnte, haben sich bisher nicht erfüllt.

Diploma of Teaching German (DTG) – ein Fernstudium für angehende Deutschlehrer an der Indira Gandhi National Open University

Nicht zuletzt, weil auch die Erfahrungen mit der Delhi Universität gezeigt hatten, dass die Hochschulen in Indien zumindest kurz- und mittelfristig nicht in der Lage sind, in ausreichender Zahl professionell ausgebildete Deutschlehrkräfte auszubilden, hat das Goethe-Institut Neu Delhi 2007 ein Kooperationsprojekt mit der indischen Fernuniversität Indira Gandhi National Open University (IGNOU) und der Universität Wien entwickelt, dessen Ziel die Ausbildung von Deutschlehrkräften im Rahmen eines Fernstudiums ist.

Der Vorteil eines Fernstudienangebots besteht vor allem darin, dass damit Interessenten erreicht werden, die außerhalb der Reichweite von Hochschulen leben und arbeiten, insbesondere Deutschlehrkräfte, die ohne bzw. mit unzureichender Ausbildung bereits an Schulen tätig sind und sich ein Vollzeitstudium weder zeitlich noch finanziell leisten können.

Die IGNOU mit fast 5 Millionen Fernstudenten verfügt über das nötige Know How und eine Infrastruktur in Form von regionalen Studienzentren; auch das Goethe-Institut kann an seinen verschiedenen Standorten qualifizierte Lehrkräfte als Multiplikatoren aus- bzw. fortbilden, die dann den Unterricht in den Präsenzphasen übernehmen. Aufgabe der Universität Wien war die fachliche Begleitung bei der Entwicklung der Studienmaterialien sowie die Evaluation des Projektes.



Der Grundsatz, die Studienmaterialien ausschließlich durch indische Fachkräfte zu entwickeln, konnte nur zum Teil durchgehalten werden; im Endeffekt sind die schriftlichen Studienmaterialien sowie die Testaufgaben in gemischten indisch-deutsch-österreichischen Teams entstanden.

Als Eingangsvoraussetzung für die Aufnahme dieses Fernstudiums wurden für die ersten beiden Durchgänge Sprachkenntnisse auf dem Niveau B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens sowie erste Unterrichtserfahrungen festgelegt. Die Materialien und Präsenzphasen wurden so konzipiert, dass sich im Laufe der Ausbildung auch das Sprachniveau der Teilnehmer weiterentwickeln konnte, so dass als Abschlussniveau B2 erreicht werden soll.

Die schriftlichen Studienmaterialien,⁷ die das Rückgrat der Ausbildung bilden, enthalten 30 Studieneinheiten, die sich in 15 thematische Blöcke und vier Module gliedern:

1. Grundlagen des Unterrichtens
 - Sprachliche Grundlagen
 - Grundlegende Methoden
 - Grundlegende Elemente des interkulturellen Lernens
 - Grundlagen des Unterrichts
2. Die vier Fertigkeiten und ihre Voraussetzungen
 - Wortschatzvermittlung im Deutschunterricht
 - Lesen
 - Phonetik und Hören
 - Sprechen und Schreiben
3. Instrumente im Unterricht
 - Grammatikvermittlung im Fremdsprachenunterricht
 - Einsatz von Übungsformen
 - Unterrichtsbeobachtung
 - Wichtige Unterrichtsverfahren
4. Unterrichten
 - Unterrichtsplanung

⁷ Die Studienmaterialien wurden unter dem Titel *Diploma in Teaching German as a Foreign Language* vom Max Mueller Bhavan / Goethe-Institut Neu Delhi publiziert (Neu Delhi 2010).



- Unterrichtspraktikum
- Evaluieren und Beraten.

2009 startete der erste, 2012 der zweite Durchgang dieses Diplomstudienganges; bis 2011 beteiligten sich bereits 350 Studierende an diesem Studium. Die Evaluation wurde im Dezember 2011 auf der Asienkonferenz, die der indische Deutschlehrerverband in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Deutschlehrerverband durchgeführt hat, abgeschlossen und vorgestellt.⁸ Sie zeigte die große Zufriedenheit der Teilnehmenden wie auch die durch die Tests und Tutoren nachgewiesenen Lernerfolge; für eine – bislang ausstehende – Überarbeitung der Studienmaterialien wurden Verbesserungsvorschläge erarbeitet, insbesondere was Umfang und Formulierung der Lernaufgaben und die Organisation der Präsenzphasen betrifft.

Natürlich kann ein anderthalbjähriges Fernstudium nur eine Grundqualifikation vermitteln - das gilt für die sprachlichen, die fachlichen und die pädagogischen Kompetenzen. Bestandteil des Konzepts ist daher ein auf dem Diplomstudium aufbauendes Bachelor of Education- Studium, das wiederum als Kombination von Fern- und Präsenzstudium konzipiert ist. Teilnehmerinnen und Teilnehmer des erfolgreich absolvierten Diplomstudiums können sich nach einer einjährigen Praxisphase für das Aufbaustudium bewerben und verbessern damit ihre Chancen auf eine dauerhafte Anstellung.

Für den BEd-Studiengang wurden erneut in Kooperation zwischen IGNOU, Goethe-Institut Neu Delhi und Universität Wien Studienmaterialien konzipiert, die auf dem DTG aufbauen, aber sowohl sprachlich als auch fachlich weitergehende Kompetenzen vermitteln und neben Studienbriefen und Präsenzphasen auch Videovorlesungen insbesondere aus der indischen Germanistik einbeziehen.⁹

⁸ Für die Evaluation verantwortlich: Miriam Holzel-Houska (Wien).

⁹ Allerdings haben interne Probleme und finanzielle Einschränkungen der IGNOU dazu geführt, dass dieses Studienangebot bislang (Herbst 2014) noch nicht realisiert wurde.



Die aktuelle sprachpolitische Debatte: Sanskrit oder Deutsch?

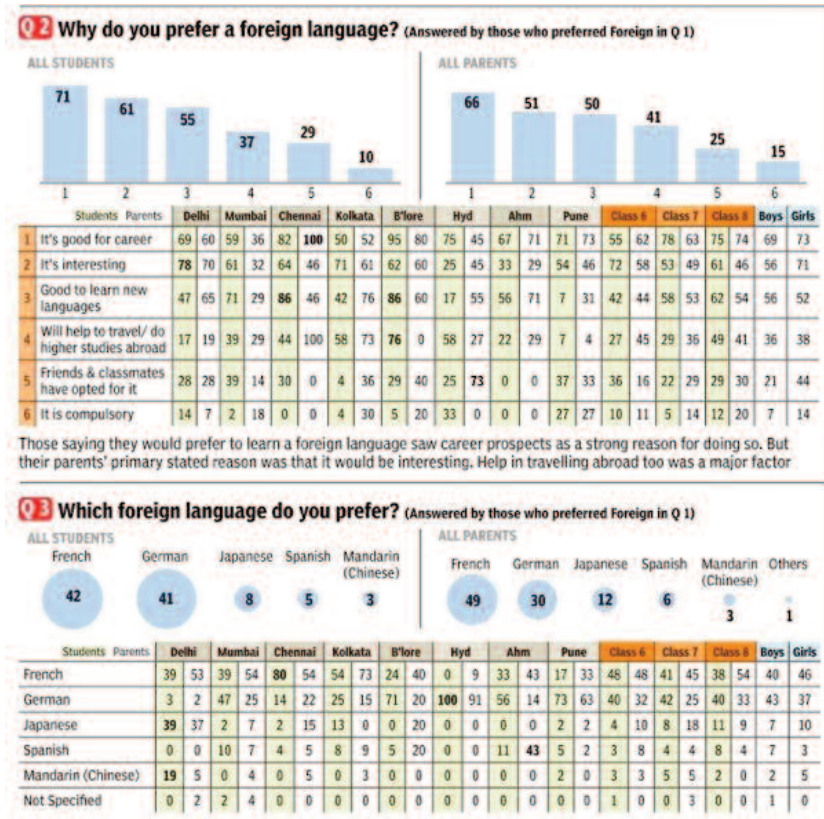
Mit dem Beginn der Regierung von Narendra Modi im Mai 2014 hat sich in Indien eine neue sprachpolitische Debatte entwickelt, die durch einschneidende Projekte der neuen Regierung wie z.B. die Absicht, Hindi zur (alleinigen) indischen Nationalsprache zu erklären, Nahrung erhält. Deutsch ist insbesondere durch die Auffassung der neuen Regierung betroffen, dass die Drei-Sprachen-Politik dazu verpflichtet, nur indische Sprachen als Pflichtsprachen anzubieten und insbesondere Sanskrit als Pflichtsprache in den Lehrplan aufzunehmen.¹⁰ In einigen Bundesstaaten Indiens wurde der Deutschunterricht sofort gestoppt, was dazu geführt hat, dass Eltern das indische Höchstgericht angerufen haben, um eine Fortsetzung des Deutschunterrichts zu erreichen: «Children vote for German, not for Sanskrit», so lautete nach dem Gerichtsurteil, welches zunächst eine Fortsetzung des Deutschunterrichts gewährleistet und die Regierung auffordert, ihre Sprachpolitik zu überdenken, am 29.11.2014 eine Schlagzeile in der *Times of India*.¹¹ Die Zeitung hat eine Meinungsumfrage bei Eltern und Schülern in acht indischen Städten durchführen lassen, die die besondere Nachfrage nach Deutsch in Indien belegt, allerdings mit starken regionalen Unterschieden: So sprachen sich in Chennai (Hauptstadt des Bundesstaates Tamil Nadu in Südindien; Zentrum der Autoindustrie u.a. mit Daimler und BMW) 100% der Schüler für das Erlernen einer modernen Fremdsprache aus, in Ahmedabad (viertgrößte indische Stadt im Nordwesten Indiens)

¹⁰ Vgl. u.a. Heinrich Böll Stiftung, “Zwischenzeugnis für die Modi-Regierung”, 11.07.2014 (<<http://www.boell.de/de/2014/07/11/indien-zwischenzeugnis-fuer-die-modi-regierung>>) und Spiegel Online, Schulspiegel “Indien streicht Deutsch als erste Fremdsprache”, 21.10.2014 (<<http://www.spiegel.de/schulspiegel/indien-streicht-deutsch-als-fremdsprache-a-998355.html>>).

¹¹ Vgl.« The Times of India», e-paper 29.11.2014: <<http://epaperbeta.timesofindia.com/Article.aspx?eid=31808&articlexml=KIDS-VOTE-FOR-GERMAN-NOT-SANSKRIT-29112014018008#>>>).



dagegen votierten 82% der Schüler für das Erlernen indischer Sprachen.¹²



Diese Umfrage zeigt den hohen Stellenwert von Deutsch und Französisch als Fremdsprachen in einigen indischen Städten, zugleich aber auch die Vielfalt der Motive, wobei neben wirtschaftlichen Gründen (*good for career*) und dem Wunsch nach einem Studium im Ausland auch eine allgemeine Offenheit für das Sprachenlernen erkennbar ist.

¹² Die folgenden Tabellen sind der «Times-of-India»-IPSOS Umfrage vom November 2014, zitiert in der angegebenen Ausgabe der Times of India vom 29.11.2014 (vgl. FN 11), entnommen.



Zugleich bestätigt sich, was auch die Europäische Kommission als Leitlinie für die Entwicklung von Sprachangeboten formuliert hat: «Die Mitgliedsstaaten werden aufgefordert, ... den Lernenden eine breitere Sprachenpalette anzubieten, so dass eine Wahl entsprechend *persönlichen Vorlieben* und *örtlichem Bedarf* getroffen werden kann».¹³

Fazit

Die indische Germanistik hat den Boden bereitet für eine steigende Nachfrage nach Deutsch auch an den Schulen; die Rolle Deutschlands als einer besonders starken europäischen Wirtschaftsnation mit vielen Investitionen und Niederlassungen in Indien, die nachhaltigen Bemühungen des Goethe-Instituts in Indien, Schulen bei der Ausweitung des Deutschangebots zu unterstützen, haben diese Entwicklung bestärkt. Hinzu kommt eine traditionelle kulturwissenschaftliche Verbundenheit zwischen den deutschsprachigen Ländern und Indien. Die Ausbildung qualifizierter Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer hat mit dieser Entwicklung nicht Schritt gehalten – die hier vorgestellten Projekte zeigen, wie es in Zusammenarbeit zwischen indischen und europäischen Partnern gelingen kann, diese Situation zu ändern. Allerdings ist die Entwicklung dieser Modelle nicht abgeschlossen; vergleicht man jedoch die Situation in Europa mit der in Indien, so ist für Indien eine positive Zwischenbilanz zu ziehen: In Europa stagnieren Bemühungen zu einer Verbesserung der Lehrerbildung an Hochschulen seit ca. fünf Jahrzehnten, auch in Indien haben Projekte mit finanziellen und strukturellen Problemen zu kämpfen. Die grundsätzliche Einsicht in

¹³ Kommission der Europäischen Gemeinschaften: Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen (Brüssel 18.9.2008; KOM 2008: 566 endgültig) - Mehrsprachigkeit: Trumpfkarte Europas, aber auch gemeinsame Verpflichtung. < <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52008DC0566&from=DE>>.



die Notwendigkeit einer mehrsprachigen Bildung und der politische Wille, diese durchzusetzen, sind in Indien bisher allerdings stärker spürbar als in vielen europäischen Ländern. Wie weit die derzeitige, stärker national orientierte Sprachenpolitik dies ändern wird oder ob das indische Bildungswesen auch in Zukunft den Zugang zur Mehrsprachigkeit weit über die indischen Sprachen hinaus gewährleisten wird, bleibt abzuwarten.